

CO₂ – Wieviel können wir denn in Deutschland überhaupt bei „Net-Zero“ einsparen?

geschrieben von Andreas Demmig | 20. Mai 2025

Andreas Demmig, Recherchearbeit

Seltsamerweise ist in fast allen Veröffentlichungen der MS-Medien und der „Konsens-Wissenschaftler“ immer nur von Massen die Rede: „Diese Windkraftanlage erzeugt xxx MWh pro Jahr und erspart yyy Tonnen Co2“ (und natürlich wie immer die Behauptung nachgeschoben: Damit können xxx Haushalte versorgt werden“ – Na Sie wissen schon, in windarmen Zeiten bitte nur die der Anhänger des EE)

Über Emissionen und CO₂

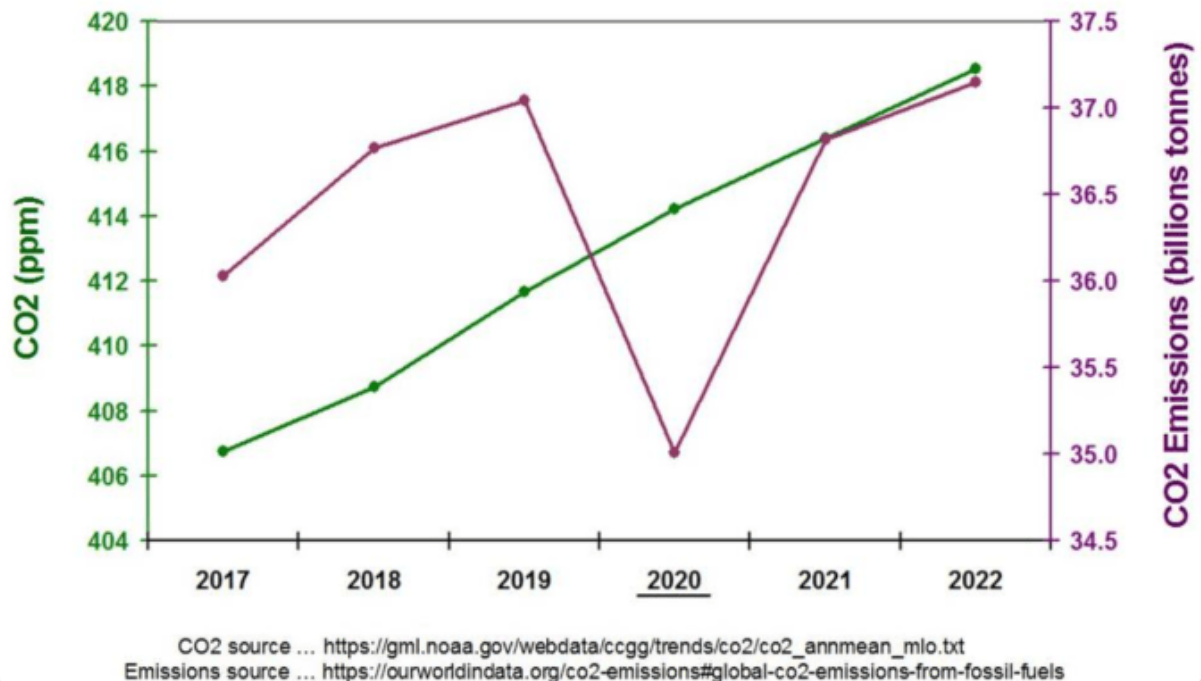
geschrieben von Chris Frey | 20. Mai 2025

[Willis Eschenbach](#)

Die hervorragende Riff- und Meeresforscherin Jennifer Marohazy veröffentlichte kürzlich einen Facebook-Beitrag über die fehlenden Auswirkungen der CO₂-Emissionssenkung für 2020 auf die CO₂-Werte in der Atmosphäre. Sie sagt, dies zeige, dass die menschlichen CO₂-Emissionen nur sehr geringe Auswirkungen auf die atmosphärischen CO₂-Werte haben. Ich fürchte jedoch, dass ihre Grafik sehr irreführend ist:

COVID Lockdowns: Year 2020

Carbon Dioxide (CO₂, ppm): 2019 to 2020, +0.6%
CO₂ Emissions (billions tonnes): 2019 to 2020, -5.5%



Das Problem ist, dass sie die gesamte Bandbreite von zwei verwandten, aber sehr unterschiedlichen Variablen aufzeigt. Lassen Sie mich versuchen, die Verwirrung zu klären.

Zunächst einmal müssen wir die CO₂-Emissionen in Teile pro Million Volumen (ppmv) CO₂ umrechnen. Dazu müssen wir die Gigatonnen (Milliarden Tonnen) CO₂ durch 8,71 Gigatonnen CO₂-Emissionen pro 1 ppmv Anstieg teilen.

Als nächstes müssen wir die Tatsache berücksichtigen, dass die Erde ständig CO₂ aufnimmt und bindet. Ich finde, dass das folgende Verfahren eine hervorragende Lösung darstellt: Die zugrunde liegende Annahme ist, dass jedes Jahr ein bestimmter kleiner Prozentsatz des „überschüssigen“ CO₂ in der Luft durch natürliche Prozesse gebunden wird, während der Rest der früheren Emissionen in der Luft verbleibt. Was ist „überschüssiges CO₂“? Nun, es ist die Menge, die über einen unbestimmten Ausgangswert hinausgeht, von dem wir annehmen, dass er in der Größenordnung des historischen Wertes von etwa 285 ppmv liegt.

Also habe ich eine Excel-Tabelle erstellt, um mit Solver den Wert des unbekannten Prozentsatzes, der nach der laufenden Sequestrierung verbleibt, sowie den Wert der unbekannten Basislinie zu ermitteln, welche die beste Übereinstimmung mit dem tatsächlichen CO₂ in der Luft ergeben. Man kann meine [Tabelle](#) herunterladen, sie ist nur 23 KByte

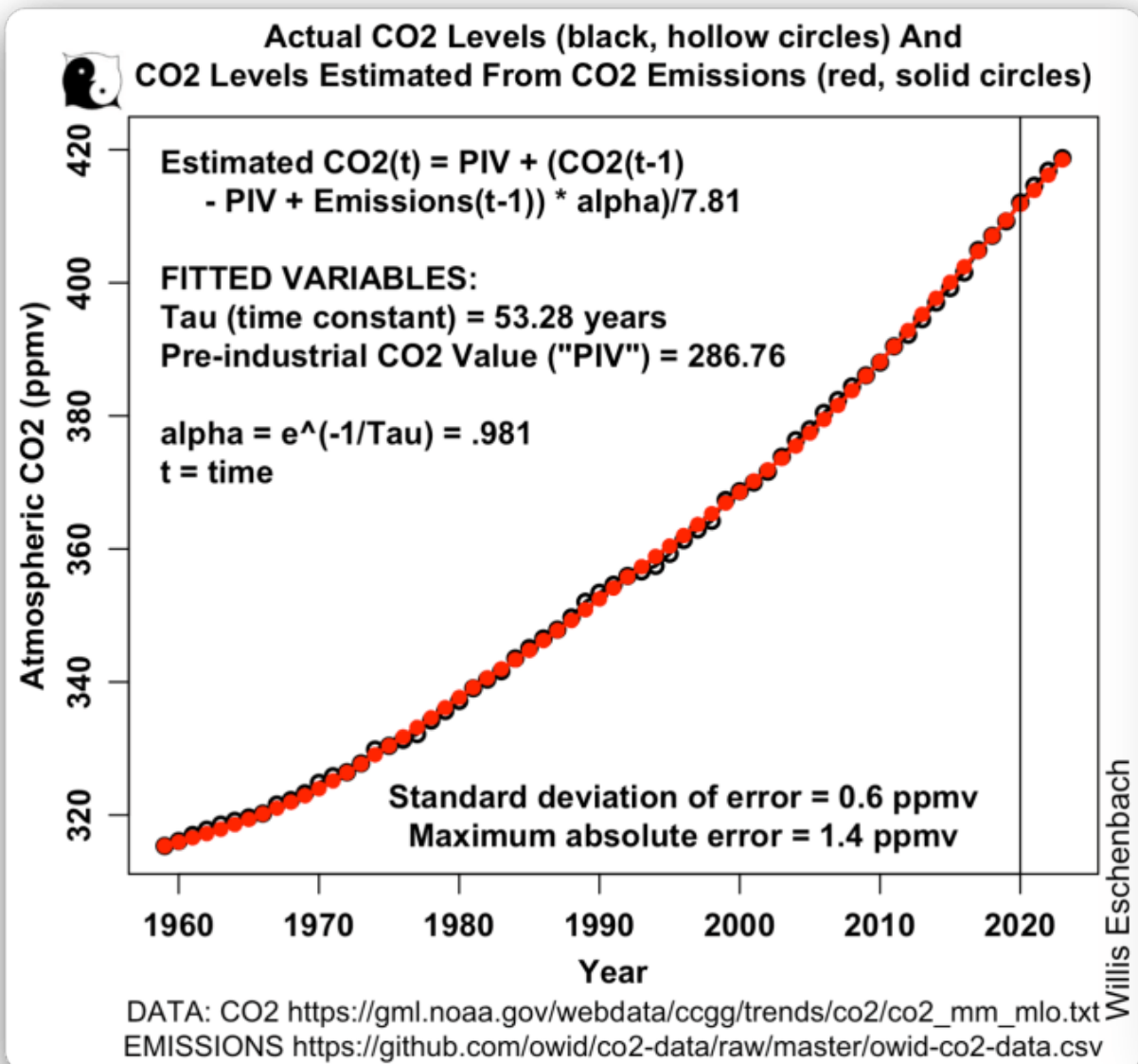
groß. Ich erhalte die folgenden Werte:

Unbekannte Basislinie: beste Lösung = 286.8 ppmv

Da der Anpassungsprozess zu einer sehr großen Bandbreite von Werten hätte führen können, ist dies ein sehr guter Hinweis darauf, dass die atmosphärischen CO₂-Werte tatsächlich mit den menschlichen Emissionen zusammenhängen.

Unbekannter Prozentsatz, der nach der Sequestrierung eines jeden Jahres verbleibt: beste Lösung = 98.1%

Und hier ist das Ergebnis dieser Werte. Zur Erinnerung: Ich berechne die beste Anpassung der menschlichen Emissionen an die tatsächlichen CO₂-Werte in der Luft, indem ich nur zwei angepasste Variablen verwende – die Menge, die nach der jährlichen Sequestrierung verbleibt, und die vorindustrielle Basislinie:.



Zumindest auf meinem Planeten ist das eine sehr gute Anpassung. An allen Punkten liegt sie innerhalb von 1,5 ppmv der Beobachtungen, und das R^2 der Schätzung und der Beobachtungen beträgt 0,997.

Dazu ein paar Anmerkungen. Erstens ist eine Anpassung von zwei Parametern zwischen Emissionen und CO_2 -Konzentration, bei der einer der angepassten Parameter sehr nahe am erwarteten Wert liegt, ein klarer Beweis dafür, dass der Anstieg der CO_2 -Konzentration in erster Linie auf menschliche Emissionen zurückzuführen ist.

Ich sage „hauptsächlich“, weil der beobachtete CO_2 -Wert sowohl über als auch unter der Schätzung liegt. Ich nehme an, dass dies auf Veränderungen sowohl bei den Emissionen als auch bei den Sequestrationsraten zurückzuführen ist.

Wie man sieht, hat Jennifer Recht, dass die Schätzung für den Zeitpunkt des Einbruchs aufgrund von COVID leicht unter den tatsächlichen Werten liegt. Um wie viel? Der größte Unterschied besteht im Jahr nach COVID, als die Beobachtungen um 0,7 ppmv über dem aus den Emissionen geschätzten Wert liegen.

Das Gleiche gilt jedoch auch für eine Reihe von Zeiträumen in den Aufzeichnungen. Warum macht der COVID-Rückgang keinen großen Unterschied? Aus vier Gründen.

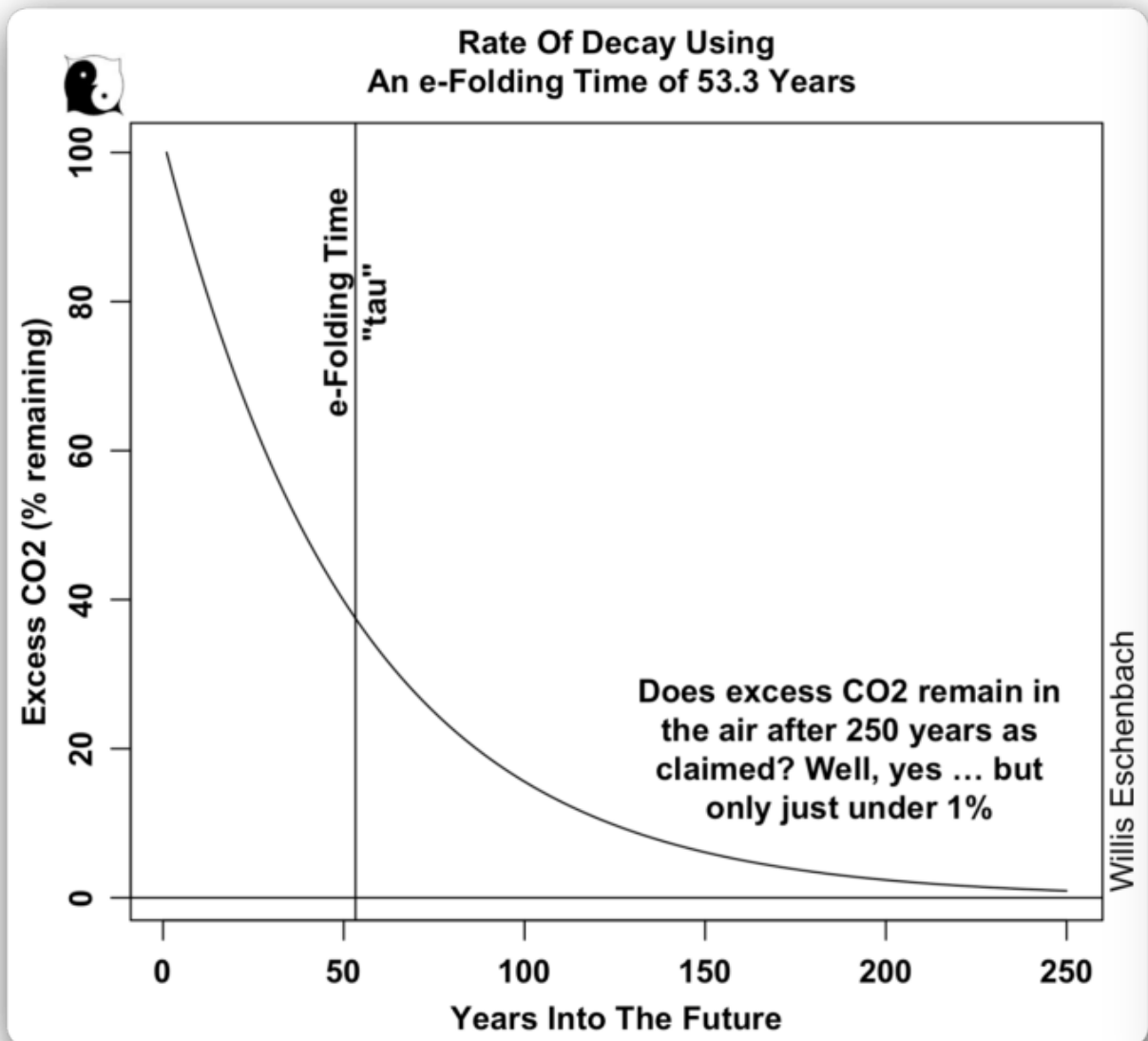
Erstens beträgt die E-Faltungszeit „tau“ für den langsamen Zerfall eines CO_2 -Impulses etwa 50 Jahre, so dass jedes Jahr stark von den Vorjahren beeinflusst wird.

Zweitens war der Rückgang der Emissionen gering, nur etwa 5 %. Solche kleinen Veränderungen treten in der gesamten Emissionsgeschichte auf und werden durch den natürlichen Prozess der Sequestrierung geglättet.

Drittens war der Einbruch der Emissionen nur kurz, nur ein Jahr lang, und im darauffolgenden Jahr kehrten die Emissionen wieder auf das normale Niveau zurück.

Viertens sind noch andere Faktoren im Spiel, nämlich Veränderungen bei den natürlichen Emissionen und der Bindung.

Abschließend möchte ich noch die Frage nach der Zeitkonstante „tau“ stellen, die nur 50 Jahre beträgt, während die Wissenschaftler behaupten, dass überschüssiges CO_2 Hunderte von Jahren in der Luft bleibt. Haben sie also recht? Nun ... ja ... und nein. Überschüssiges CO_2 bleibt, nur nicht sehr viel. Wenn man die oben berechnete jährliche Zerfallsrate von 0,981 zugrunde legt, ergibt sich folgendes Bild für den überschüssigen Kohlenstoff:



Meine besten Wünsche an Jennifer Marohazy, trotz ihrer Behauptungen in diesem einen Fall – sie ist eine äußerst wertvolle und aufschlussreiche Wissenschaftlerin.

Ich befinde mich nicht nur auf den sehr abgelegenen Salomonen in der Nähe des Äquators, nördlich von Australien, wo ich acht wunderbare Jahre lang gearbeitet habe. Ich bin auch in der noch abgelegeneren Westprovinz der Salomonen, kaue Betelnuss mit Limette und Blatt und habe eine tolle Zeit. Außerdem habe ich zum ersten Mal seit drei Wochen wieder vernünftiges Internet. Und warum?

Mein Freund, bei dem ich wohne, hat Starlink. Also für alle Elon-Hasser da draußen: Er hat der Menschheit einen großen Dienst erwiesen.

Link: <https://wattsupwiththat.com/2025/04/04/of-emissions-and-CO2/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Eine Widerlegung der zur Rechtfertigung der Klimaneutralität (Zero Carbon) erhobenen Forderungen des „Weltklimarates“

geschrieben von Admin | 20. Mai 2025

Für die Klimaneutralität aller Sektoren bis 2045 müsste die jetzige Stromerzeugung in Deutschland verzehnfacht werden

Ein weiterer Zwischenbericht von Dr.-Ing. Erhard Beppler

Fazit:

Die vom „Weltklimarat“ (IPCC) vertretene Vorstellung, dass von den jährlich in die Atmosphäre eingebrachten 4 ppm CO₂ über die weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen etwa 2 ppm/a zum Anstieg der CO₂-Konzentrationen der Atmosphäre beitragen, etwa je 1 ppm/a vom Meer sowie der Biomasse absorbiert werden, ist nicht haltbar, nachweisbar über einfache Stoffbilanzen. Vielmehr erfolgt der CO₂-Anstieg der Atmosphäre von z.Z. etwa 2 ppm/a über die Anteile der natürlichen und anthropogenen CO₂-Einträge in die Atmosphäre, z.B. im Jahre 2020 im Verhältnis 116:4 (116 ppm über natürliche und 4 ppm über anthropogene Einträge). Der CO₂-Gehalt der Atmosphäre von z.Z. etwa 0,041% würde auf der Basis der Vorstellung des IPCC durch die deutschen anthropogenen CO₂-Emissionen jährlich um nicht messbare 0,000 004% CO₂ ansteigen. Diese Aussagen rechtfertigen in keiner Weise die unbezahlbaren und technisch hoffnungslosen Maßnahmen auf deutscher und europäischer Ebene zur Absenkung der anthropogenen CO₂-Emissionen. Die durch nichts zu begründete Sorge um das Klima (Temperaturanstieg) und die Furcht vor dem Weltuntergang durch vermehrten anthropogenen CO₂-Ausstoß haben in Deutschland durch die Abschaltung der fossilen Kraftwerke wie der Kernkraftwerke zu einer Strom- und Gasverknappung geführt mit einer exorbitanten Verteuerung der Energieträger, nicht zuletzt auch über die CO₂-Bepreisung. Eine massive Abwanderung der deutschen Industrie hat begonnen. Da bei der geplanten zunehmenden Stromerzeugung über Wind und Sonne (vorgesehen ist ein täglicher Zubau von 5 Windräder) die Stromerzeugung ständig durch gesicherte Stromerzeuger dem Strombedarf angepaßt werden muß (z.B. nachts bei Windstille), ist gleichzeitig der Bau von 40 Gaskraftwerken (20 GW) erforderlich, die bis 2030 auf die Stromerzeugung über grünen Wasserstoff umgebaut werden sollen (Wasserstoff mit Sauerstoff bilden jedoch ein hoch explosives Gasgemisch mit höchsten

Anforderungen an die Dichtigkeit).

Eine Stromerzeugung über ausschließlich Wind und Sonne würde für die Einstellung der Klimaneutralität in 2045 ein hohes Ausmaß an Wasserstofferzeugung einschließlich der zwangsläufig damit verknüpften H₂-Speicher für grünen Wasserstoff erfordern, die über nicht bezahlbare H₂-Technologien beigestellt werden müssten. (Habeck: viermal so teuer) Da die Fläche Deutschlands für dieses Vorhaben nur einen Bruchteil des erforderlichen Wasserstoffes liefern kann, müsste das Ausland für die notwendige Beistellung des Wasserstoffes für die Erhaltung des Industriestandortes Deutschland sorgen (Kosten, Durchführbarkeit sowie Versorgungssicherheit werden ausgeblendet).

In den bei der Umstellung auf die H₂-Technologie schon fortgeschrittenen Betrachtungen bei Stahl wird hinsichtlich des Energieverbrauches von einer Verzehnfachung gesprochen (Thyssenkrupp). („Die Welt“ vom 08.03.2023).

Schließlich wäre bei einer kompletten CO₂-freien Umstellung aller Sektoren auf eine H₂-Technologie eine Stromleistung von 602 GW (z.Z. etwa 65 GW) einschließlich der erforderlichen Speicherkapazität für Wasserstoff von 172 GW erforderlich oder 5 274 000 GWh/a. Das entspricht etwa dem 10-fachen der jetzigen deutschen Stromerzeugung.

Um z.B. eine Windflaute von 14 Tagen überbrücken zu können, müssten dann 14 500 GWh/Tag x 14 = 203 000 GWh mit Hilfe der H₂-Technologie zur Verfügung gestellt werden können, was z.Z. der Stromerzeugung von 5 Monaten entspräche – wie auch immer diese Stromerzeugung über gespeicherten Wasserstoff vorgenommen werden soll.

Der Verbrauch für diese H₂O-Elektrolyse alleine für diesen Zeitraum läge bei 35 Millionen t H₂O (2,5 Millionen t täglich) und 3,9 Millionen t H₂. Der Wasserverbrauch in Deutschland liegt täglich bei etwa 10 Millionen t. (Wikipedia)

Um diese politisch- ökonomische wie politisch-ökologische Geisterfahrt und die damit verknüpfte Deindustrialisierung beenden zu können, kann und muss umgehend auf die deutschen Energieträger wie Braunkohle und ggf. Erdgas zurückgegriffen werden, zumindest auf die Kernenergie.

1. Einleitung

Die angebliche Klimakrise basiert seit den 1980er Jahren auf den Ergebnissen von Computermodellrechnungen des „Klimarates der Vereinten Nationen“ (IPCC) zum Einfluss von CO₂ auf den Temperaturanstieg, schnell setzte in Deutschland der „Spiegel“ den Kölner Dom unter Wasser. Inzwischen wird Deutschland von einer Epidemie von Angstzuständen, Depressionen, etc. durch den Klimaextremismus heimgesucht. Der Begriff „ökologische Psychiatrie“ ist aufgekommen.

Wenn die kürzlich vom Bundeswirtschaftsminister sowie dem Bundesumweltministerium veröffentlichte Studien von Klimakosten von 280-900 Mrd. Euro bis 2050 bei weiter steigenden Temperaturen berichten ohne jeden Bezug zur Klimageschichte der Erde, dann wird diese Epidemie weiter geschürt.

Die Sorge um das Klima hat sich ohnehin schon zu einer Ersatzreligion

entwickelt

2. Aussagen des „Klimarates der Vereinten Nationen“ (IPCC)

Die Aussagen des IPCC lauten wie folgt:

- a) Der Austausch von CO₂ zwischen Atmosphäre, Ozean und Biosphäre war vor der Industrialisierung in einem stabilen Gleichgewicht.
- b) Von den jährlichen weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen von z.Z. 10 Giga Tonnen Kohlenstoff/a (GtC/a) entsprechend 4 ppm gelangen 50% in die Atmosphäre, sichtbar an einem CO₂-Anstieg der Atmosphäre von z.Z. 2 ppm/a und verbleiben dort über Jahrhunderte, und die andere Hälfte wird in gleichen Teilen (je 25%) von 10 GtC/a vom Ozean und der Biomasse aufgenommen
- c) Durch den 50%igen Eintrag der anthropogenen CO₂-Emissionen in die Atmosphäre soll die CO₂-Konzentration der Atmosphäre immer weiter ansteigen und damit über den Treibhauseffekt die Temperaturen auf der Erde bis zur Katastrophe anheben.
- d) Daraus resultiert die Forderung nach einer vollständigen Dekarbonisierung (Zero Carbon), nur so könnte die Klimakatastrophe abgewendet werden.

3. Gegendarstellungen zu den Aussagen des IPCC

Zu Punkt a) des IPCC

In der Erdgeschichte hat die Photosynthese die CO₂-Atmosphäre des Planeten in eine O₂-Atmosphäre umgewandelt. Ein „Gleichgewicht“ bzw. einen stabilen Klimazustand kann es nicht geben (1), höchstens eine Annäherung.

Schließlich entweicht z.B. ständig in Äquatornähe CO₂ aus den Tiefen des warmen Ozeans, während es in den kalten Meeren in der Nähe der Pole wieder aufgenommen wird (CO₂-Löslichkeit in Wasser fällt mit steigender Temperatur).

Für die Unberechenbarkeit des Klimas sorgt schon die Variabilität des Wasserdampfes während des Tages und die Bildung von Wolken, etc.

Zu Punkt b) IPCC

1) Das physikalisch-chemische Verhalten von CO₂ ist unabhängig von seiner Entstehungsgeschichte (CO₂ aus anthropogenen Quellen, CO₂ aus natürlichen Quellen). Eine Anreicherung von CO₂ anthropogen in der Atmosphäre kann es daher nicht geben und damit auch keine unterschiedlichen Zeitkonstanten für die Verweilzeit von CO₂ in der Atmosphäre.

Die CO₂-Gehalte in den komplexen Speichersystemen Atmosphäre, oberflächennahe Ozeanschicht (bis etwa 100 m), Biomasse werden von einer Reihe von Einflussgrößen bestimmt. Diese 3 Systeme befinden sich in einem engen CO₂-Austausch. (11)

Die oberflächennahe Ozeanschicht ist natürlich im Austausch mit dem tiefen Ozean. Die Durchlaufzeit durch den tiefen Ozean zwischen Äquator

und den Polen wird bei 500-1000 Jahren gesehen.

Zu den wichtigsten Einflussgrößen in den genannten Systemen zählen die Temperaturen, menschliche Einflüsse sind vernachlässigbar. (vgl. später) Kontinuierlich gemessen werden können in den genannten Systemen ausschließlich die CO₂-Gehalte der Atmosphäre sowie die vom Menschen in die Atmosphäre eingebrachten CO₂-Mengen.

Der Einfluß von Temperaturen können nur in Teilsystemen gemessen werden (z.B. zwischen Atmosphäre und der oberflächennahen Ozeanschicht oder zwischen Atmosphäre und Biomasse). Die Aussagen mit Hilfe der Teilsysteme hinsichtlich der CO₂-Entwicklung können daher nicht über Schätzungen der physikalischen und chemischen Prozesse hinaus gehen..

2) Um Teilbetrachtungen zum Verhalten CO₂ vornehmen zu können, werden zunächst die einzelnen, die CO₂-Gehalte der Atmosphäre mitbestimmenden Größen vorgestellt.

Allgemein wird die Verteilung der jährlichen CO₂-Kreisläufe in einer überschlägigen Darstellung bei CO₂-gehalten der Atmosphäre von 410 ppm oder 870 GtC etwa wie folgt

gesehen (Tafel 1): (2)

		Atmosphäre in %	
		410 ppm CO ₂	0,041
		ppm CO ₂ /a	%/a
a) Atmung Meere	rd. 90	42	0,0042
b) Atmung Biomasse: Photosynthese sowie Bodenorganismen und Zersetzung	rd. 110	52	0,0052
c) Verbrennung fossile Brennstoffe	gemessen 10	4,7	0,000 47
	210	99	0,00987
d) Nicht einbezogene C-Menge	660	311	0,0311
	870	410	0,041

Von dem Gesamtkohlenstoff der Atmosphäre von 870 GtC sollen 210 GtC an einem ständigen CO₂-Kreislauf beteiligt sein.

Im Folgenden werden die Punkte a) bis d) in Tafel 1 diskutiert.

Atmung Meere (Tafel 1, a)

Entsprechend Tafel 1 wird die Atmung der Meere bei rd. 90 GtC/a gesehen. Das IPCC schätzt, dass der Ozean so viel CO₂ absorbiert wie er emittiert (90 GtC).

Nach der Aussage des IPCC werden jährlich 25% des anthropogenen CO₂-Eintrages oder 2,5 GtC (bzw. etwa 1 ppm/a) vom Meer absorbiert.

Über Eisbohrkerne aus großen Tiefen konnte die Beziehung zwischen CO₂-Gehalt der Atmosphäre und der Temperatur der Atmosphäre gemessen werden. (Bild 1)



Bild 1: Verlauf der CO₂-Gehalte wie der Temperaturen nach Messungen an Eisbohrkerne

Zeitverzögert zum Temperaturanstieg (800-1000 Jahre) nimmt der CO₂-Gehalt der Atmosphäre deutlich zu (Löslichkeit von CO₂ in Wasser). Danach hat eine Erwärmung von etwa 6°C eine Konzentrationserhöhung von 100 ppm bewirkt oder 1° C zu einer Zunahme von 16 ppm geführt. In jüngerer Zeit wurden CO₂-Zunahmen in der Atmosphäre bei steigenden Oberflächentemperaturen der oberflächennahen Ozeanschicht bereits nach kurzen Reaktionszeiten gefunden (Bild 2). (3)

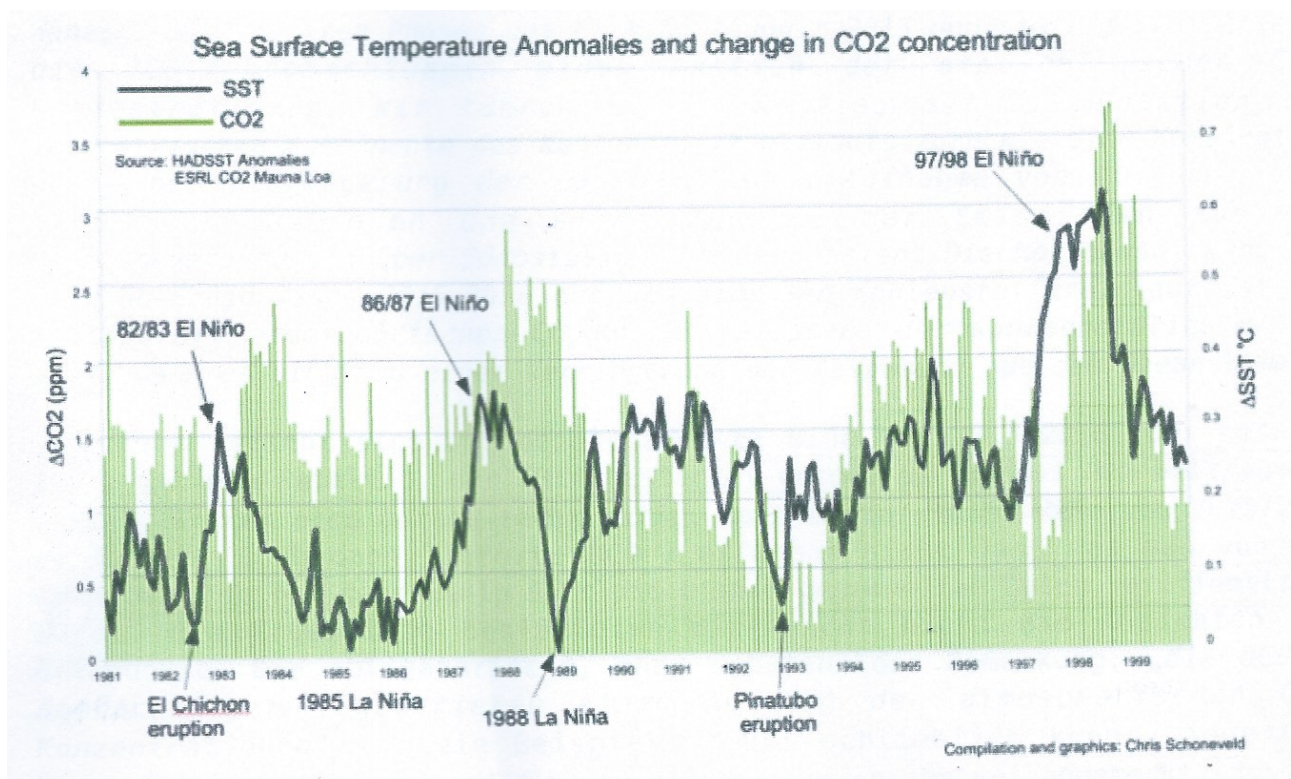


Bild 2: Wasseroberflächentemperaturen und wechselnde CO₂-Konzentrationen

Insgesamt wird seit der Industrialisierung von einem mittleren Temperaturanstieg der Oberflächenschicht der Meere von etwa 0,7 ° C ausgegangen (NOAA), HADCRUT4 von 0,85 ° C seit 1969. (vgl. auch später

Bild 5 sowie (4))

Hier eine Gegenüberstellung der Aussage des IPCC mit den genannten Teilzusammenhängen:

IPCC	Teilzusammenhänge
<u>Absorption</u> CO2 Meere: 2,5 GtC/a (etwa 1ppm/a)	<u>Emission</u> CO2 Oberfläche Meere: bis 7,5 GtC/0,7°C (3,5 ppm/0.7°C)
	<u>Emission</u> CO2 Meere: 34 GtC/°C (16 ppm/°C) (Eisbohrkerne)

Atmung Biomasse (Tafel 1, b)

Die Frage des Überganges von 25% des anthropogenen CO₂-Eintrages oder 2,5 GtC/a (etwa 1 ppm/a) in die Biomasse nach Aussage des IPCC ist wesentlich komplexer, spielen doch die Photosynthese und die gleichzeitige Zersetzung der Organismen eine wichtige Rolle.

In den kontinuierlichen CO₂-Messungen auf dem Vulkan Mauna Loa auf Hawaii wird anhand der CO₂-Zyklen eine schnelle Durchmischung der Atmosphäre deutlich. (vgl. später Bild 4)

Die Messungen zeigen starke Schwankungen der gemessenen CO₂-Gehalte mit einem Maximum jeweils im Mai und einem Minimum im September, eine Folge des Einflusses von Atmung Photosynthese und Atmung der Bodenorganismen und Zersetzung. Nimmt man die Amplituden als mittlere Größe an, so schwanken die CO₂-Zirkulationen zwischen 410 (September) und 417 ppm (Mai) entsprechend etwa 7 ppm oder 15 GtC/a bei einem C-Haushalt von 110 GtC für die Biosphäre. (Tafel 1)

15 ppm/a ist das Nettoergebnis von zwei gegenläufigen Prozessen: Photosynthese gegen Atmung Bodenorganismen und Zersetzung.

In diesen saisonalen Schwankungen sind somit deutlich höhere CO₂-Emissionen von 15 GtC/a gefunden worden als die vom IPCC geforderte Absorption von 2,5 GtC/a.

Weiterhin kommt hinzu, dass die Bodentemperatur in den letzten 50 Jahren um etwa 1,5 °C angestiegen ist, was zu einem Anstieg der CO₂-Freisetzung über die Boden -und Pflanzenatmung führt: 12,5 GtC/a entsprechend 5,9 ppm/a. (5)

Auch hier eine Gegenüberstellung der Aussage des IPCC mit den Teilzusammenhängen:

IPCC	Teilzusammenhänge
<u>Absorption</u> Biomasse: 2.5 GtC/a	<u>Emission</u> Boden-und Pflanzenatmung: 12,5 GtC/a

Es

stellt sich schon am Ende der Kapitel Atmung Meere und Atmung Biomasse bereits die Frage, wieso ausgerechnet der CO₂-Anstieg der Atmosphäre von 2 ppm ausschließlich auf die anthropogenen CO₂-Emissionen (5 GtC/a) zurückzuführen sein soll und nicht auf die hier beschriebenen CO₂-Freisetzungen aus „Atmung Meere“ und „Atmung Biomasse“.

Dieser Frage wird im nächsten Kapitel weiter nachgegangen.

Zu Punkt c) und d) IPCC

Verbrennung fossile Brennstoffe (Tafel 1, c und d)

In den letzten 11 Jahren (2010 bis 2021) lag der gesamte anthropogene Eintrag über CO₂-Emissionen in die Atmosphäre im Bereich um 36 Mrd.t CO₂/a bzw. 36 GtCO₂/a oder 10 GtC/a. (Tafel 1 c)

Eine Zunahme der anthropogenen CO₂-Emissionen sind kaum zu erkennen (Bild 3), obwohl diese Zunahme nach Aussage des IPCC als Beweis für seine Aussage zum Anstieg des CO₂-Gehaltes von 2 ppm/a ausschließlich über anthropogene CO₂-Emissionen zwingend erforderlich wäre. (6)

CO₂-Emissionen weltweit in den Jahren 1960 bis 2021

(in Millionen Tonnen)

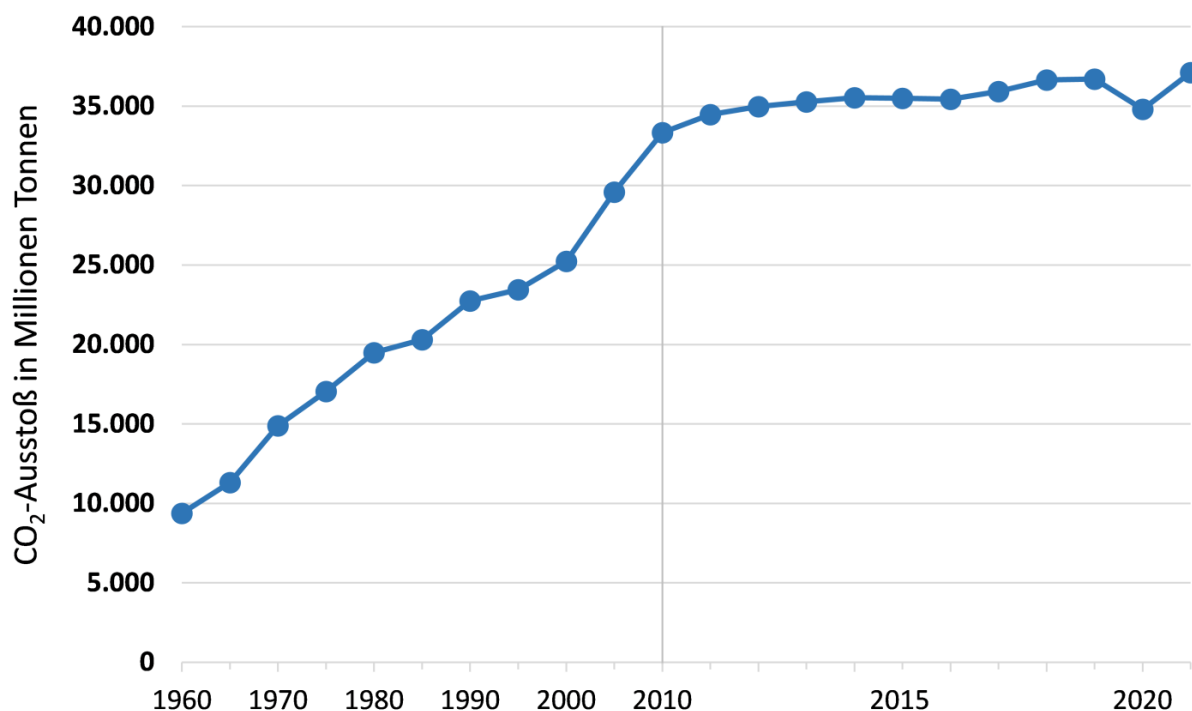


Bild 3: Entwicklung der weltweiten CO₂-Emissionen nach 1960

Hinzu kommt, dass der Anstieg der CO₂-Gehalte in dieser Zeit auch nicht den geringsten Anschein einer Verzögerung des Anstieges erweckt. (Bild 4 (6) und später Bild 5)

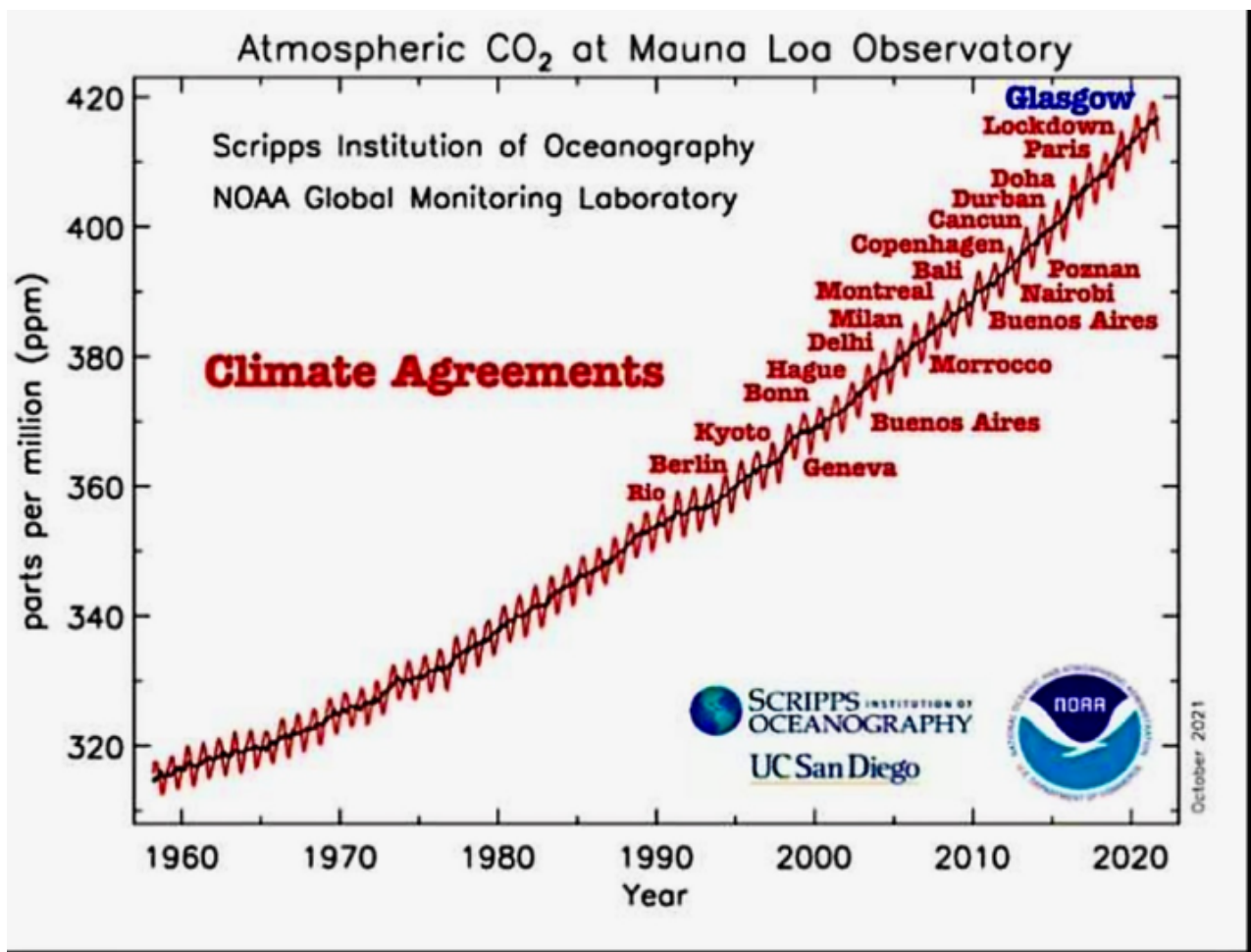


Bild 4: Gemessene CO₂-Gehalte der Atmosphäre und die Anzahl der Weltklimakonferenzen

Unabhängig von der aufgezeigten Entwicklung in den letzten 11 Jahren ist wiederholt auf den marginalen Anteil der anthropogenen CO₂-Emissionen auf den CO₂-Anstieg der Atmosphäre hingewiesen worden. (6-8)

Zudem konnte erwartungsgemäß auch ein Abfall der weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen durch Corona in 2020 (2,4 Gt CO₂) in einem Abfall oder einer verminderten Zunahme der gemessenen CO₂-Gehalte in der Atmosphäre nicht nachgewiesen werden. (6) (vgl. auch das Jahr 2020 in Bild 3-5)

Auch in einer Darstellung der Entwicklung der Zunahme der CO₂-Gehalte der Atmosphäre und der Entwicklung des Beitrages der anthropogenen CO₂-Emissionen zu diesem Anstieg seit dem Beginn der Industrialisierung (bzw. praktisch am Ende der „Kleinen Eiszeit“) von 1870-2020 konnte der marginale Anteil des anthropogenen CO₂-Beitrages nachgewiesen werden. (Bild 5) (6)

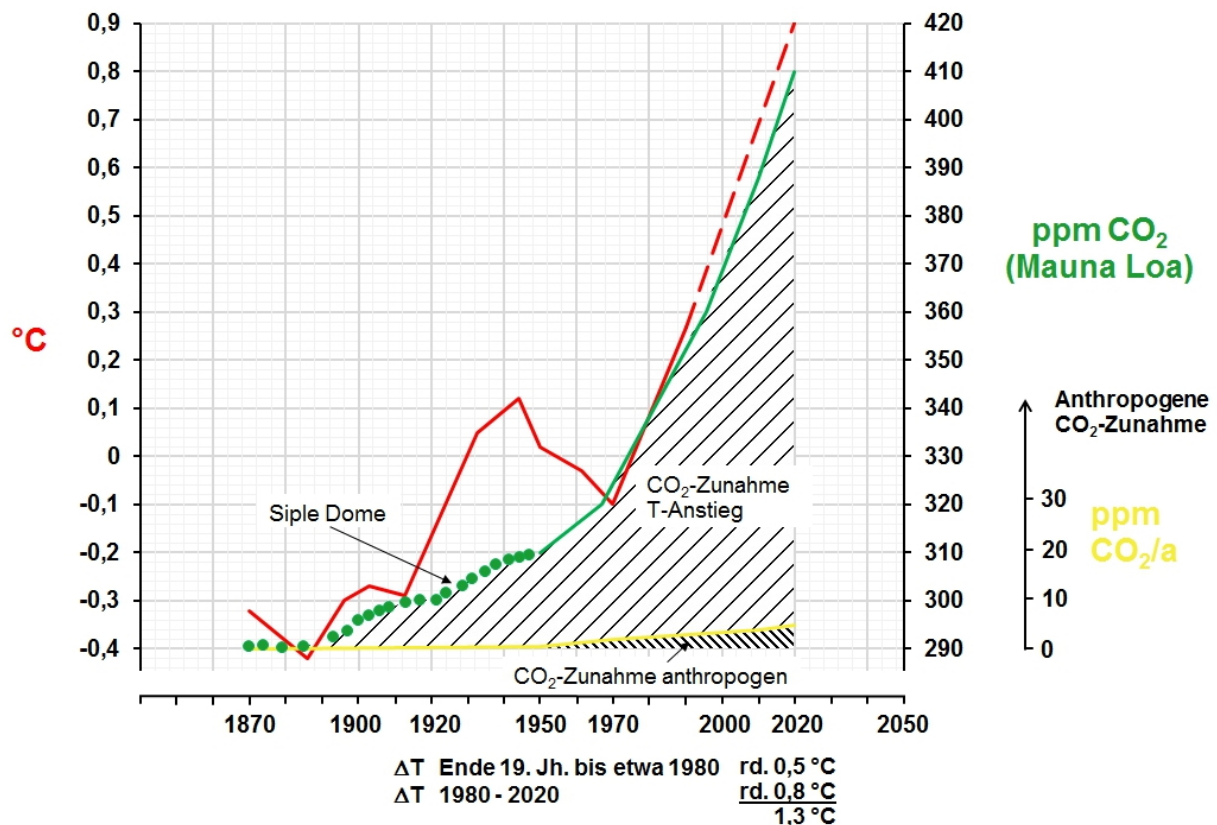


Bild 5: Entwicklung der Gesamt-CO₂-Konzentrationen der Atmosphäre sowie der über die anthropogenen CO₂-Emissionen errechnete CO₂-Anteil

Gleichzeitig wird aus Bild 5 deutlich, dass seit der Industrialisierung – die anthropogenen CO₂-Einträge in die Atmosphäre bis 2020 von 0 ppm auf 4 ppm angestiegen sind (gemessen)

– die natürlichen Freisetzung (Atmung Meere und Atmung Biomasse, die in den bisherigen Kapiteln nur abgeschätzt wurden) nahmen zu einschließlich des anthropogenen Anteiles von 290 auf 410 ppm bzw. ohne den anthropogenen Anteil von 290 auf 406 ppm bzw. 116 ppm (gemessen). Damit entspricht der anthropogene Anteil gerade einmal 3,5% bezogen auf den Anteil der natürlichen Freisetzung, bezogen auf den Gesamt-CO₂-Gehalt der Atmosphäre von 1% (Tafel 1).

Damit wird die Freisetzung von CO₂ über die Meere und die Biosphäre durch steigende Temperaturen einschließlich unbekannter Quellen wie z. B. Vulkane quantitativ beschrieben.

Sicherlich ist bei dieser Diskussion zu bedenken, dass ohne die zunehmende Begrünung der Erde durch die Photosynthese bei steigenden CO₂-Gehalten der Atmosphäre mit anschließender Atmung und Zersetzung die gemessenen CO₂-Gehalte ggf. noch höher liegen könnten, ihr Anteil ist aber nicht meßbar und sollte in der Darstellung vernachlässigt werden können (Gleiches gilt auch für den CO₂-Verbrauch bei der Gesteinsbildung).

Die aus den Tiefen des Ozeans frei werdende CO₂-Mengen sollten über die Freisetzung des CO₂ aus der oberflächennahen Ozeanschicht bei steigenden Temperaturen mit erfaßt werden.

Bilanzmäßige Widerlegung des CO₂-Anstieges der Atmosphäre von 2 ppm ausschließlich aus anthropogenen Emissionen nach der IPCC-Vorstellung
In den letzten 11 Jahren lag die jährliche Zunahme der anthropogenen CO₂-Einträge bei 0,038 ppm/a, für die natürlichen Quellen bei 2,45 ppm/a. (vgl. auch Bild 3 und 5) (6)

Nach der Vorstellung des IPCC müssten dann in 11 Jahren (2010-2021) $2 \text{ ppm/a} \times 11 = 22 \text{ ppm}$ oder 46,6 GtC über anthropogene CO₂-Emissionen eingetragen worden sein, geliefert wurden jedoch nur $0,038 \text{ ppm/a} \times 11 = 0,42 \text{ ppm}$ oder 0,89 GtC.

Wo soll also nach der Vorstellung des IPCC der CO₂-Anstieg von 2 ppm/a bei den tatsächlich eingebrachten anthropogenen CO₂-Mengen herkommen?
Mit dieser aus einer schlichten Stoffbilanz abgeleitete Erkenntnis wird nun wiederholt die Vorstellung des IPCC zum CO₂-Anstieg der Atmosphäre ausschließlich aus anthropogenen CO₂-Emissionen ad absurdum geführt
„Der Ansatz vom IPCC, die Entnahme aus der Atmosphäre fest mit der anthropogenen Freisetzung zu verknüpfen, ist vom physikalischen Ablauf her unzulässig.“ (10)

Auch hier eine Gegenüberstellung der Aussage des IPCC mit den vorgenommenen Stoffbilanzen:

IPCC Basis 2020	Aussage aus Stoffbilanzen Basis 2020
<u>Emission</u> CO ₂ aus anthropogenen CO ₂ -Emissionen: 2ppm/a (5 GtC)	<u>Emission</u> CO ₂ von 2 ppm/a (5 GtC) aus natürlichen und anthropogenen Quellen im Verhältnis 116 zu 4 oder 3,86 ppm über natürliche und 0,13ppm über anthropogene Quellen

Dass die zahlreichen Modellbetrachtungen des IPCC zum Einfluss des CO₂ (Gesamt-CO₂-Gehalt) auf die Temperatur eine peinliche Diskrepanz zu den gemessenen Temperaturen aufweisen, ist nicht verwunderlich, schließlich fließen in die Modelle der Gesamt-CO₂-Gehalt ein und nicht der anthropogene CO₂-Gehalt. (6)

4. Schlussbetrachtung

In dem komplexen Gesamtsystem Atmosphäre, Ozean, Biosphäre können nur der CO₂-Gehalt der Atmosphäre sowie CO₂ anthropogen gemessen werden, der Einfluss der Temperatur auf die CO₂-Gehalte kann nur in Teilsystemen abgeschätzt werden.

Aus den aufgezeigten Teilzusammenhängen – Einfluss Temperatur auf CO₂-Freisetzungen aus dem erwärmten Ozean wie der Biomasse – ist bereits zu erkennen, dass die vom IPCC vorgegebenen Verteilungen der anthropogenen CO₂-Emissionen in das o.g. System nicht den vorgestellten Teilzusammenhängen gerecht werden kann bis schließlich die Stoffbilanzen den Beweis erbringen, dass der anthropogene CO₂-Eintrag in die Atmosphäre seit der Industrialisierung inzwischen bei 4 ppm/a liegt, der CO₂-Eintrag über natürliche Quellen seit dem Beginn der Industrialisierung auf 116 ppm (2020) angestiegen ist.
Die Vorstellung des IPCC, dass ausgerechnet 2 ppm aus dem anthropogenen CO₂-Eintrag den CO₂-Anstieg der Atmosphäre verursachen sollen, widerspricht einfachen Stoffbilanzen.

„Das IPCC kann keinen physikalischen Prozeß angeben, mit dem seine Annahme untermauert werden könnte, dass immer 50% der anthropogenen CO₂-Freisetzungen in der Atmosphäre verbleiben“.(11)

Hinzu kommt, dass all die vom IPCC publizierten Modellbetrachtungen zum Einfluss von CO₂ in der Atmosphäre auf die Temperaturentwicklung auf der Erde auf dem Gesamt-CO₂-Gehalt der Atmosphäre basieren und nicht auf den geringen anthropogenen Einträgen.

All diese Maßnahmen zur Absenkung der anthropogenen CO₂-Emissionen werden vor dem Hintergrund getroffen, dass Deutschland an den gesamten anthropogenen CO₂-Emissionen nur für einen Anteil von 2% verantwortlich ist.

Das bedeutet nach den Vorstellungen des IPCC für den CO₂-Anstieg der Atmosphäre aus anthropogenen deutschen Quellen einen Anstieg von 2ppm x 0,02 = 0,04 ppm oder 0,000 004%, eine mit mehreren Billionen EURO belastete nicht messbare CO₂-Spur.

Deutschland erzeugt z.Z. bei einer Stromleistung von etwa 65 GW etwa 570 000 GWh/a oder 1560 GWh/Tag.

Unter Einbeziehung aller Sektoren in eine Klimaneutralität in 2045 wären dann über die aufwendige H₂-Technologie bei einer Stromleistung von 602 GW einschließlich der erforderlichen Speicherkapazität für Wasserstoff von 172 GW 5 274 000 GWh/a (14500 GWh/Tag) erforderlich, um Klimaneutralität herzustellen – etwa das 10-fache der jetzigen Stromerzeugung. (10)

Um eine 14-tägige Dunkelflaute zu überbrücken, müssten dann 14500 GWh/Tag x 14 = 203 000 GWh über die Erzeugung von Wasserstoff zur Verfügung gestellt werden können, was z.Z. einer Stromerzeugung von etwa 5 Monaten entspräche – wo auch immer diese Stromerzeugung vorgenommen oder über Wasserstoff gespeichert werden kann.

Alleine zur Bewältigung dieser Windflaute wären dann 35 Millionen t H₂O für die Elektrolyse (2,5 Millionen t H₂O täglich) bzw. 3,9 Millionen t H₂ erforderlich (der Stromverbrauch für die Herstellung von 1 kg H₂ liegt bei 52 KWh). (13) Der Wasserverbrauch Deutschlands liegt täglich bei etwa 10 Millionen t. (Wikipedia)

Die in diesem Bericht aufgezeigte Fehlerhaftigkeit der IPCC-Vorstellungen zu dem Einfluss von anthropogenen CO₂-Emissionen auf das Klima wird ergänzt durch eine hervorragende Darstellung der Klimaentwicklung der Erde im Lichte der vom IPCC verbreiteten „30 Jahre langen gescheiterten Klimakrisen- Vorhersagen und Weltuntergangs-Ängste“ in dem Bericht „Kipp-Punkte“ – im Klima oder im Kopf ? | EIKE – Europäisches Institut für Klima & Energie (eike-klima-energie.eu) (12)

5.Quellen

1. Vögele, P.: „Der C-Kreislauf, ein neuer umfassender Ansatz“, EIKE, 21.08.2017

2. Beppler, E.: „Quantifizierung des marginalen anthropogenen CO₂-Gehaltes der Atmosphäre – ein seitJahrzehnten überflüssiger Schritt“, EIKE, 16.12.2020

3. Schonefeld, CH.: „Der globale Kohlenstoffhaushalt: schöne Zahlen,

vorgetäushtes Vertrauen, aber höchst fragwürdig (Teil 2)",
EIKE, 12.06.2020

4. Beppler, E.: „Die Fragwürdigkeit der Gründe für den angeblichen anthropogenen CO₂-Anstieg in der Atmosphäre und sein möglicher Einfluss auf das Klima“, EIKE, 03.10.2020

5. Schonefeld, CH.: „Der globale Kohlenstoffhaushalt: schöne Zahlen, vorgetäushtes Vertrauen, aber höchst fragwürdig (Teil 3)", 13.06. 2020

6. Beppler, E.: „Das Märchen vom Einfluss der anthropogenen CO₂-Emissionen auf das Klima – und die Konsequenzen“, EIKE 15.12.2022

7. Bromley, B.: „CO₂-Messung: Über schwere Fehler im „Goldstandard“ des Klimawandels“; EIKE, 06.11.2022

8. Nebert, D.: „Globale Erwärmung – anthropogenen oder natürlichen Ursprungs?", EIKE, 12.01.2023

9. Roth, E.: „Abgesagt! Dem Klimanotstand bricht die Basis weg.“; Verlag: BoD-Books on Demand; 2020

10. Beppler, E.: „Ein hoffnungsloser Aufwand für eine Klimaneutralität in 2045 für eine nicht meßbare CO₂-Konzentration (Teil I)", EIKE, 12.09.2022

11. Roth, E.: „Das große Klimarätsel – Woher kommt das viele CO₂?", Verlag: BoD- Books on demand; 2022

12. Puls, K.-E.: „Kipp-Punkte“ – im Klima oder im Kopf"; EIKE, 26.03 2023

13. Beppler, E.: „Die Anwendung der H₂-Technologie in allen Sektoren verschlingt unlösliche Mengen an Energie und Flächen"; EIKE, 14.07.2021

Ein hoffnungsloser Aufwand für eine Klimaneutralität in 2045 für eine nicht messbare CO₂-Konzentration (Teil II)

geschrieben von Admin | 20. Mai 2025

Der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre lag in 2021 bei 0,0415% (415 ppm), der weltweite anthropogene CO₂-Eintrag in die Atmosphäre bei 0,000 47% (4,7 ppm), der anthropogene CO₂-Anteil Deutschlands bei 0,000 009% (0,09 ppm) – Letzteres nicht messbar.

Dr.-Ing. Erhard Beppler

Fazit.

Die in Teil I beschriebenen Maßnahmen zur Einstellung der

Klimaneutralität sollen nun in 2045 vollzogen werden, obwohl bei einem CO₂-Gehalt in der Atmosphäre von 0,0415% (415 ppm) in 2021 nur 0,000 47% (4,7 ppm) aus weltweiten anthropogenen Quellen stammen bei einem Anteil Deutschlands von nicht messbaren 0,000 009% (0,09 ppm).

Der weltweite anthropogene Anteil in der Atmosphäre liegt damit in 2021 bei 4,7/415 bzw. 1%, der deutsche Anteil bei 0,09/415 bzw. 0,02%, d.h. 99% CO₂ in der Atmosphäre sind in 2021 auf natürliche Quellen zurückzuführen.

Es ist sachlich nicht zu begreifen, wenn der Weltklimarat (IPCC) davon ausgeht, dass der gesamte Anstieg des CO₂-Gehaltes in der Atmosphäre seit der Industrialisierung ausschließlich auf anthropogene Quellen zurückzuführen ist.

Es ist wohl in der Geschichte der Menschheit noch nicht vorgekommen, dass ein hoch entwickeltes Land wie Deutschland wegen eines nicht messbaren Stoffes (0,000 009% CO₂) sich wissentlich selbst zugrunde richtet.

1. Einleitung

Der Klimarat der Vereinten Nationen (IPCC) geht davon aus, dass der Anstieg des CO₂-Gehaltes der Atmosphäre seit dem Beginn der Industrialisierung ausschließlich auf den anthropogenen Eintrag in die Atmosphäre zurückzuführen ist. Außerdem wird angenommen, dass der Austausch zwischen Atmosphäre, Ozean und Biosphäre vor der Industrialisierung zu einem quasi stabilen Klimazustand geführt hätte, der erst durch die menschlichen Quellen außer Kontrolle geraten sei, obwohl das physikalisch-chemische Verhalten von CO₂ aus natürlichen und anthropogenen Quellen gleich ist.

Diese anthropogene Quelle seit der Industrialisierung soll zu einer Temperaturerhöhung infolge eines Treibhauseffektes geführt haben.

Einen stabilen Klimazustand im Sinne eines Gleichgewichtes ist höchst unwahrscheinlich (so entweicht als Beispiel in Äquatornähe CO₂ aus dem Meer (CO₂-Löslichkeit fällt mit steigender Temperatur), während es in den kalten Meeren des Nordens wieder aufgenommen wird), ebenso kann es einen Treibhauseffekt nicht geben, da im Sinne eines Treibhauseffektes die Wärmeenergie aus großen Höhen mittels Strahlungstransportes entgegen dem Temperaturgradienten zur Erdoberfläche gelangt, was nach dem 2. Hauptsatz der Wärmelehre nicht möglich ist.

Seit dem Eiszeitalter steigt erst die Temperatur und im Nachlauf der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre, wie Messungen ergeben haben.

Ungeachtet dieser Fakten hat die Bundesregierung im Rahmen des „Osterpakets 2022“ vom 06.04.2022 beschlossen, über Zwischenschritte in 2030 und 2035 die Klimaneutralität bis 2045 einzustellen.

2. Betrachtungen zum anthropogenen CO₂-Anteil in der Atmosphäre und ihre Bedeutung für die Modelle des IPCC

Auf den marginalen Anteil der anthropogenen CO₂-Emissionen in der Atmosphäre ist wiederholt hingewiesen worden, der weitaus höhere Anteil wird auf natürliche Einflussgrößen zurückgeführt. (1-6)

So konnte auch der Abfall der weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen durch Corona in 2020 nicht nachgewiesen werden (Bild 1).
(2,4,6,10,11,12)

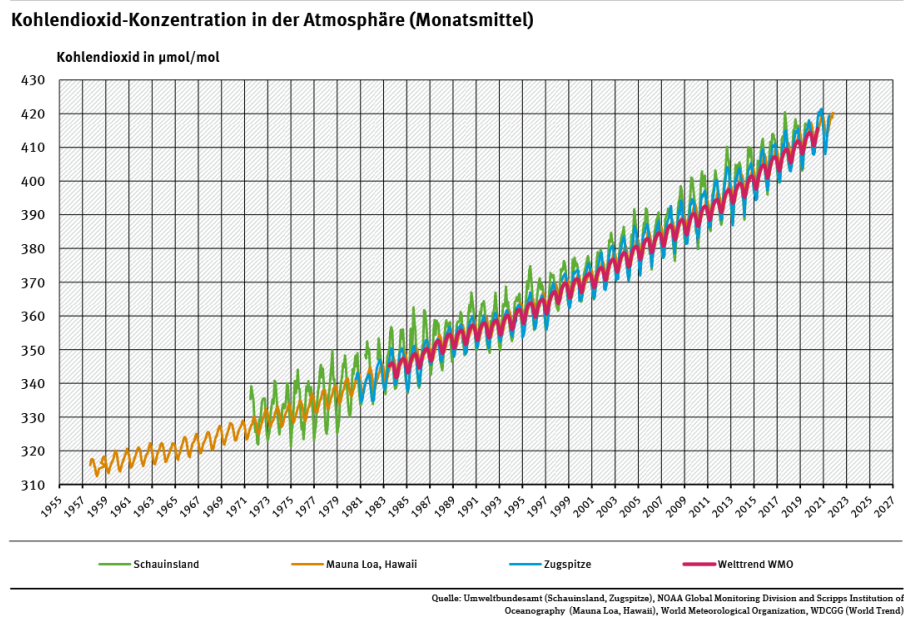


Bild 1: Entwicklung der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre

Weiterhin wurde gefunden, dass über die Darstellung weder der erhöhten jährlichen Zunahmen noch Abnahmen weltweiter anthropogener CO₂-Emissionen über die Zeit auch nicht der geringste Einfluss auf die gemessenen CO₂-Gehalte nachgewiesen werden konnte, wohlwissend dass von einer unmittelbaren Durchmischung der in die Atmosphäre eingetragenen CO₂-Emissionen ausgegangen werden muss (Bild 2). (13)

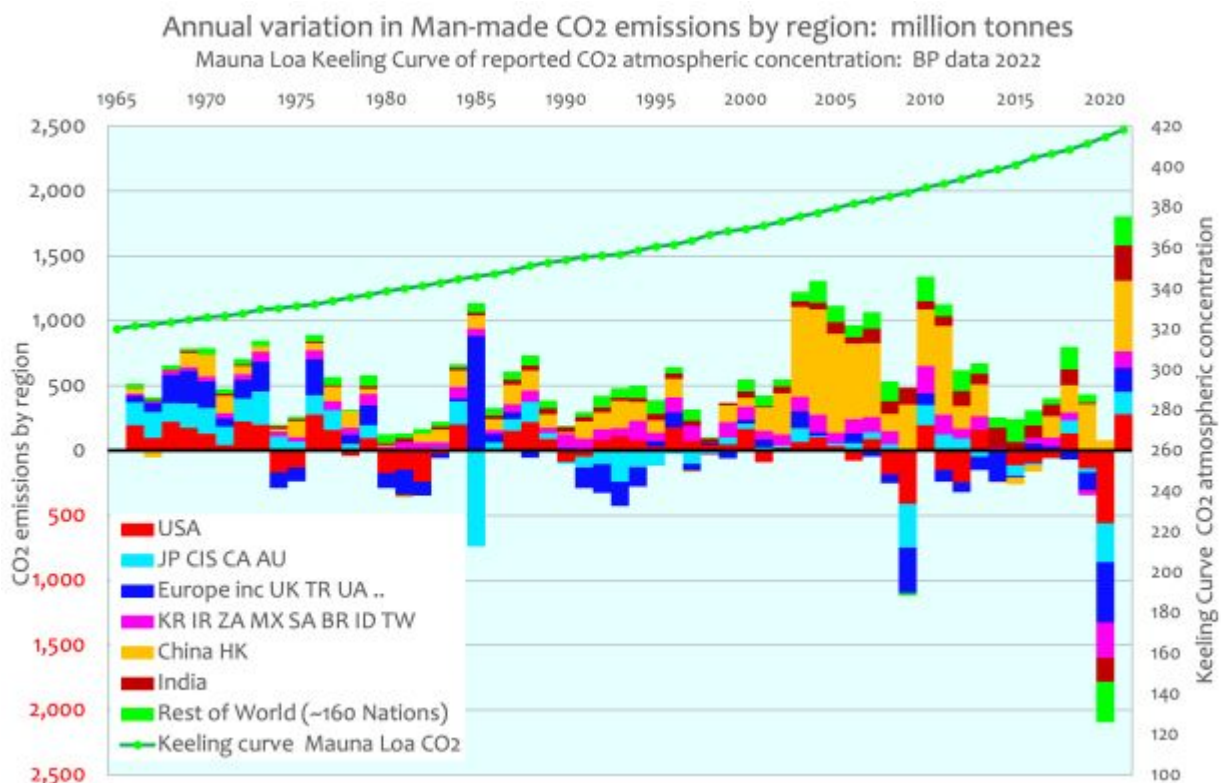


Bild 3: Jährliche Änderungen der anthropogenen CO₂-Emissionen

Auch in einer Auftragung der anthropogen in die Atmosphäre eingebrachten CO₂-Menge seit dem Beginn der Industrialisierung bis 2020 konnte die Marginalität des anthropogenen Anteiles in der Gesamtatmosphäre nachgewiesen werden (Bild 6). (8)

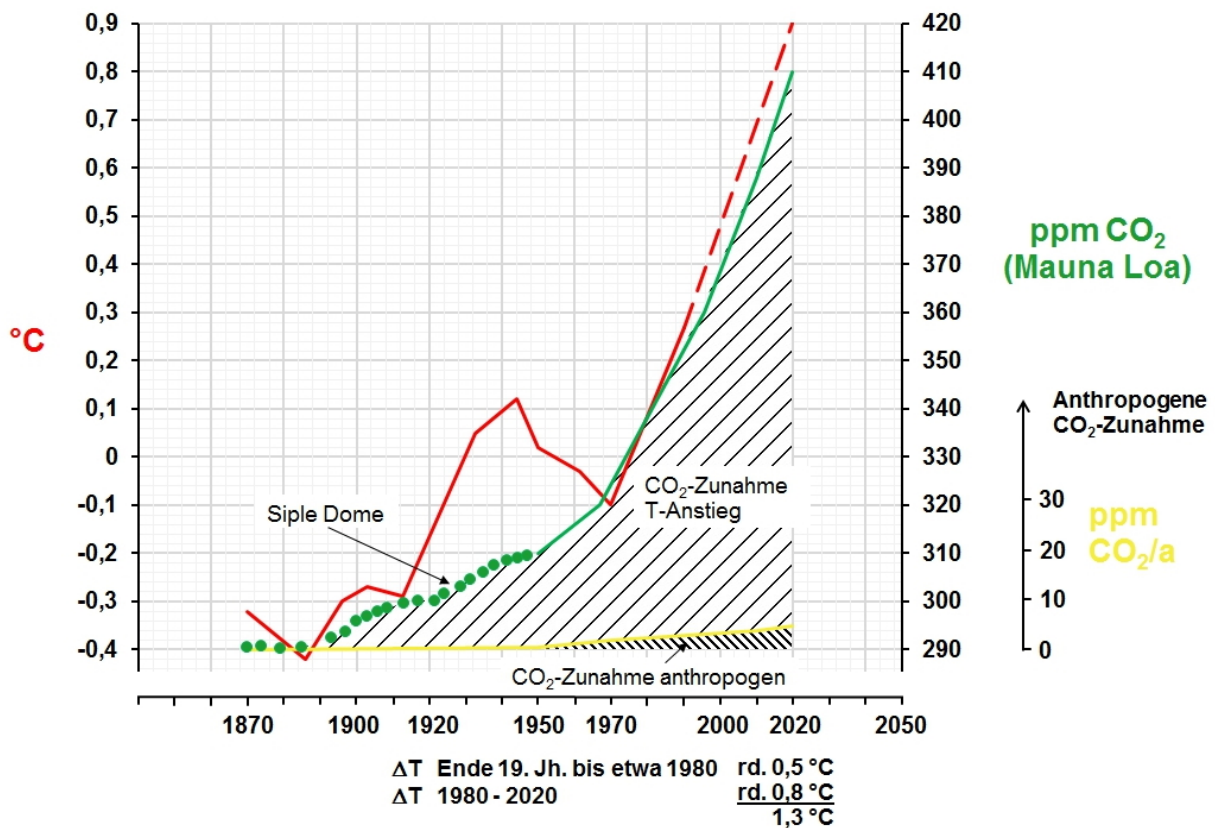


Bild 3: Entwicklung der anthropogenen und natürlichen CO₂-Gehalte in der Atmosphäre

Auf der Basis einfacher Grundrechnungsarten kann inzwischen auch der anthropogene CO₂-Anteil in der Atmosphäre für 2021 ausgerechnet werden:

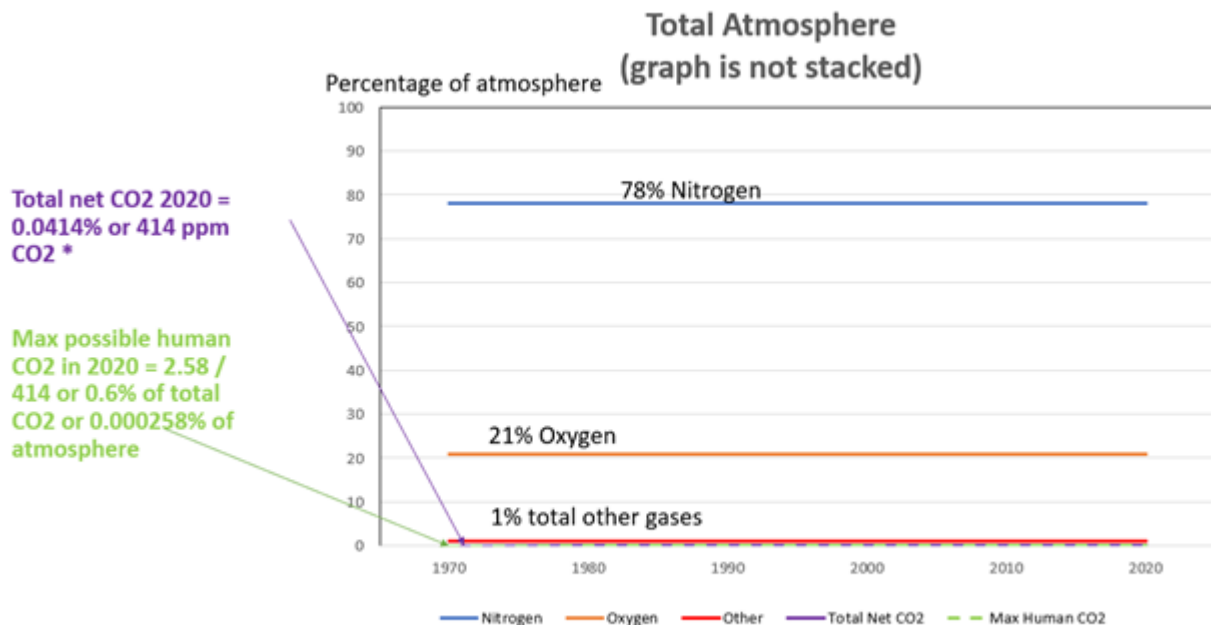
- Die Atmosphäre enthielt z.B. in 2021 415 ppm CO₂ (0,0415 %) (Bild 1)
- Über das Gewicht der Atmosphäre errechnet sich dann für 2021 eine CO₂-Menge in der Atmosphäre von 3229 GT CO₂ bzw. 880 GT Kohlenstoff oder 2.12 GT Kohlenstoff/ppm CO₂
- Die weltweiten anthropogenen CO₂-Emissionen in 2021 lagen bei 36,3 Mrd. T CO₂ bzw. 36,3 GT CO₂ oder 9,9 GT Kohlenstoff
- Aus diesen schlichten Stoffbilanzen errechnet sich dann für 2021 ein weltweiter anthropogener CO₂-Anteil in der Atmosphäre von

$$415 \text{ ppm CO}_2 / 880 \text{ GT Kohlenstoff} \times 9,9 \text{ GT Kohlenstoff} = 4,7 \text{ ppm CO}_2 \text{ anthropogen}$$

Damit setzen sich in 2021 die CO₂-Gehalte der Atmosphäre wie folgt zusammen:

- CO₂ anthropogen weltweit 4,7 ppm (0,000 47%)
- CO₂ aus natürlichen Quellen (abnehmende CO₂-Löslichkeit der Meere mit steigender Temperatur, Vulkane, etc.) 410 ppm (0,0410%)
- 415 ppm (0,0415%)

Damit werden weltweit 1% ($4,7/415 \times 100$) über anthropogene Quellen in 2021 in die Atmosphäre eingetragen, über natürliche Einflussgrößen 99%. Der weltweite anthropogene CO₂-Gehalt der Atmosphäre von 0,000 47% in 2021 wird von 1200 Wissenschaftlern und Fachleuten in einer CLINTEL-Erklärung in seiner Marginalität bestätigt, wonach es keine Klimakrise gibt. In dieser Erklärung wird darauf hingewiesen, dass in 2020 2,58 ppm (0,000 258%) CO₂ anthropogen in die Atmosphäre eingetragen wurden bei einem Gesamt-CO₂-Gehalt von 414 ppm (0,0414%), d.h. $2,58/414$ oder 0,6 % (Bild 4). (14)



*Source Credit: NOAA-Scripps Global Monitoring Laboratory. Pieter Tans. www.esrl.noaa.gov/gmd/ccgg/trends/

Bild 4: Zusammensetzung der Atmosphäre

Der anthropogene CO₂-Anteil Deutschlands an den weltweiten Emissionen liegt in 2021 bei 675 Mio. t CO₂ (Teil I), weltweit bei 36,3 Mrd.t oder 1,86%.

Das entspricht einem deutschen Beitrag am weltweiten anthropogenen CO₂-Ausstoß in 2021 von

$4,7 \text{ ppmCO}_2 \times 0,0186 = 0,09 \text{ ppm}$ oder 0,000 009% –

dieser Wert ist nicht messbar!

Der Klimarat der Vereinten Nationen (IPCC) geht in seinen Modellrechnungen zum Einfluss von CO₂ auf das Klima davon aus, dass der gesamte Anstieg des CO₂-Gehaltes der Atmosphäre nach der Industrialisierung auf menschliche CO₂-Emissionen zurückzuführen ist – was für eine Fehlleistung.

Folglich können die Klimamodelle des IPCC die Wirklichkeit nicht nachvollziehen, wohl aber produziert das IPCC in all seinen Berichten ständig Angst vor der Erwärmung durch anthropogenes CO₂, was vor allem in Deutschland zu einer geradezu medialen Angstproduktion ausufert ohne jeden Kontakt zu einer Fakten-Analyse.

3. Schlussbetrachtung

Um einen deutschen nicht messbaren CO₂-Eintrag in die Atmosphäre von 0,000 009% (0,09 ppm) abzubauen, soll wider die Anwendung technischer Fakten auf den Einsatz von Kohlenstoff-Trägern (Braunkohle, Steinkohle, Gas, etc.) verzichtet werden zugunsten einer ausschließlichen Stromerzeugung über Wind und Sonne.

Lieber versteigen sich die Politiker in das Anbieten von „Wärmestuben“, den bevorzugten Gebrauch von „Waschlappen“ und scheuen sich nicht, den Kölner Dom als verbindendes Element im Dunkeln zu lassen, nur weil man an die vom IPCC verbreitete Angst zum Einfluss von CO₂ auf die Erderwärmung auf der Basis völlig untauglicher Modelle glaubt.

Es ist aus der Geschichte der Menschheit nicht bekannt, dass sich ein hoch entwickeltes Land wie Deutschland wegen des Abbaus eines nicht messbaren Stoffes (0,000 009% CO₂) wissentlich selbst zugrunde richtet. Wie sagt das Ausland: „Die dümmste Energiepolitik der Welt.“

4. Quellen

1. Harde, H.: „What Human Contribute to Atmospheric CO₂: Comparison of Carbon Cycle Models with Observations“, Earth Sciences, 2019; 8(3): 139-158
2. De Vos, R.: „CO₂ und Corona“, EIKE, 06.06.2020
3. Schonefeld, CH.: „Der globale Kohlenstoffhaushalt, schöne Zahlen, vorgetäushtes Vertrauen, aber höchst fragwürdig (Teil 1,2,3)“, EIKE, 10.06.2020; 12.06.2020; 13.06.2020
4. De Vos, R.: „CO₂ und Corona-update“, EIKE, 29.07.2020
5. Spencer, C.: „Kohlenstoff- Kreislauf“, EIKE, 18.06.2021
6. Spencer, C.: „Anthropogenes CO₂ nebst den erwarteten Folgen einer Eliminierung derselben“, EIKE, 28.03.2021
7. Schrijver, F.: „Warum steigt die CO₂-Konzentration?“, EIKE, 27.04.2022
8. Beppler, E.: „Quantifizierung des marginalen anthropogenen CO₂-Gehaltes in der Atmosphäre- ein seit Jahrzehnten überfälliger Schritt“, EIKE, 26.12.2020
9. Roth, E.: „Abgesagt! Dem Klimanotstand bricht die Basis weg.“ 2020
10. Beppler, E.: „Die Fragwürdigkeit der Gründe für den angeblichen CO₂-Anstieg in der Atmosphäre und zum möglichen Einfluss auf das Klima“, EIKE, 18.10.2020
11. Limburg, M.: „Weltweite COVID19 begründete Lockdowns ändern am Anstieg der CO₂-Konzentration nichts- WMO fordert trotzdem CO₂-Reduktion zu verstärken“, EIKE, 30.10.2021
12. Wojick, D.: „CLINTEL listet die Fehler des IPCC für TOP 26 auf“, EIKE, 02.11.2021
13. edmhdtme: „Globale anthropogene CO₂-Emissionen 1965-2021: BP-Daten“, EIKE, 12.07.2022
14. Bromley, B.: „1200 Wissenschaftler und Fachleute erklären: „Es gibt keine Klimakrise“, EIKE, 24.08.2022

Experten fordern Klimaalarmisten zur Gelassenheit auf

geschrieben von Andreas Demmig | 20. Mai 2025

TED ABRAM

Hat die Nutzung fossiler Brennstoffe die Kohlendioxidmengen erhöht und eine existenzielle Bedrohung für den Planeten Erde geschaffen? Ivan Pentchoukov von The Epoch Times berichtet, dass Petteri Taalas – Generalsekretär der World Meteorological Organization – „Nein“ sagt.

[Ein mir erst jetzt aufgefallener Beitrag von 2019, dessen Inhalt aber noch immer aktuell ist – der Übersetzer]

Aus Pentschoukows Bericht:

„Der Leiter der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) erteilte Klimaalarmisten in einem Interview, das am 6. September von einem finnischen Magazin veröffentlicht wurde, eine beispiellose Rüge. Petteri Taalas, der Generalsekretär der WMO, sagte gegenüber dem Magazin Talouselämä, er rufe zur Gelassenheit und rationale Herangehensweise an die Klimadebatte auf und widersprach denen, die Weltuntergangsszenarien propagieren.“

Dies ist nicht der einzige Fall, in dem Taalas dem Klimaalarmismus entgegentritt.

„Wir sollten gelassen bleiben und darüber nachdenken, was wirklich das Problem ist und eine Lösung wäre“, sagte Taalas der Zeitschrift Talouselämä. „Es ist nicht das Ende der Welt. Die Welt wird immer anspruchsvoller. In Teilen der Welt verschlechtern sich die Lebensbedingungen, aber die Menschen haben unter harten Bedingungen überlebt.“

Anstatt ruhig zu bleiben, drängen die Demokraten (bereits zur Wahl in 2020) auf eine radikale Änderung der Nutzung fossiler Brennstoffe, die sich unglaublich nachteilig auf das Leben der Amerikaner auswirken würde. Nehmen Sie zum Beispiel Elizabeth Warren:

„An meinem ersten Tag als Präsidentin werde ich ein Dekret unterzeichnen, die ein vollständiges Moratorium für alle neuen Pachtverträge für fossile Brennstoffe für Bohrungen vor der Küste und auf öffentlichem Land vorsieht. Und ich werde Fracking verbieten – überall.“

Natürlich hielt Senatorin Warren nur mit Bernie Sanders Schritt und

versuchte, ihn zu übertreffen, der zwei Tage zuvor behauptete, er würde ein „vollständiges Fracking-Verbot auf öffentlichem und privatem Land“ erlassen.

Infolgedessen waren die radikalen Umweltschützer begeistert, dass führende Kandidaten der Demokraten ihre Forderungen annahmen, jegliches Fracking zu stoppen. Das ultimative Ziel der Umweltschützer ist jedoch die Reduzierung der Kohlendioxidemissionen, von denen sie behaupten, dass sie eine existenzielle Bedrohung für das Leben auf der Erde darstellen. Wissen diese Radikalen, dass Kohlendioxid aufgrund von Fortschritten bei Horizontalbohrungen und Fracking stark reduziert wurde?

Laut Robert Rapier in Forbes : „Als die Produktion stieg, brachen die Erdgaspreise ein. Dieser Preisverfall war ein wichtiger Faktor für die Umstellung der Versorgungsunternehmen von Kohle auf Erdgas, was wiederum dazu führte, dass die Kohlendioxidemissionen in den USA stärker zurückgingen als in jedem anderen Land.“

Daher wird ein Warren- oder Sanders- [wie wir nun wissen: Joe Bidens] Verbot des Frackings die Verwendung von Kohle abrupt erhöhen, was die Kohlendioxidemissionen erhöhen wird. Schlimmer noch, ein Verbot würde die Öl- und Gasindustrie in Amerika zerstören. Professor Roger A. Pielke Jr. von der University of Colorado sagte, dass Ms. Warrens Plan die Nation dazu zwingen würde, sich auf ausländische Importe fossiler Brennstoffe zu verlassen .

„Dies ist eine große Aussage, sowohl Fracking zu verbieten als das auch gleich am ersten Tag einer neuen Regierung überall zu tun“, twitterte Herr Pielke.

„Ein Verbot von Fracking würde die gesamte US-amerikanische Öl- und Gasförderungsindustrie töten und die USA zu einem großen Importeur fossiler Brennstoffe machen.“

Daher wird das von den Demokraten vorgeschlagene Fracking-Verbot den Kohlendioxidausstoß erhöhen, indem es die Verwendung von Kohle zur Deckung des Grundenergiebedarfs Amerikas erhöht, und die Öl- und Gasindustrie sowie Millionen von Arbeitsplätzen zerstören. Neben der Schaffung einer katastrophalen wirtschaftlichen Depression und der Zerstörung des Lebensstandards für jeden Amerikaner werden die Verbote Amerika von ausländischen Öl- und Erdgasimporten abhängig machen, was unsere militärische Macht zum Schutz von uns und anderen Zivilisationen auf der Erde lähmen wird.

Gott sei Dank, dass Generalsekretär Taalas diese Klimaalarmisten mal so anspricht [hat nichts genutzt, wie wir nun wissen].

Importe der USA waren hier besprochen

<https://eike-klima-energie.eu/2022/03/14/elon-musk-usa-muessten-die-produktion-fossiler-brennstoffe-sofort-ankurbeln/>

<https://www.freedomworks.org/content/experts-urge-climate-alarmists-pump-brakes>

Übersetzt durch Andreas Demmig